

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Agnes Bernauer**

**Hebbel, Friedrich**

**Wien, 1855**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-89960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89960)

rathen, in den Abgrund zu springen, aber er springt nach, wenn Ihr's thut!

Albrecht. Das ist ein Wort! So kommt! (Au. ab.)

### Baderstube.

#### Dritte Scene.

Agnes. Hier, mein Vater?

Caspar Bernauer. Hier, meine Tochter, hier erwarten wir ihn, nirgends sonst. Wie ist Dir denn zu Muthe? Etwas anders, wie gewöhnlich, wenn Du die Augen aufmachst, nicht wahr? Nun ja, das ist natürlich. Die Mädchen zögern gern aus Angst oder Neckeri noch eine Weile vor der Thür, wenn sie auch wirklich schon hinein wollen und wissen, daß der Bräutigam ihnen längst die Arme entgegenstreckt. Du armes Ding hast nun nicht einmal Kranzwindens-Zeit.

Agnes. Also, Euer Entschluß ist gefaßt?

Caspar Bernauer. Es gibt nur Ein Mittel! Und wenn Du nur bereit bist: Für Ihn mögt' ich stehen!

Agnes. Ja?

Caspar Bernauer. Ich kenn's, wenn's auch lange her ist, daß ich selbst an dem Fieber litt! Eine treue, redliche Seele! (Er zieht etwas aus der Tasche.) Was hab' ich da?

Agnes. Mein Kettlein! Aber, das hab' ich ja gestern Abend gleich wieder weggelegt!

Caspar Bernauer. Kann doch wohl nicht sein, denn Theobald hat's auf der Straße gefunden, als er hinter uns herschritt!

Agnes. Theobald?

Caspar Bernauer. Ja, den hast Du eben so wenig gesehen, wie ich! Was sagst Du? Der närrische Junge ist uns, so lange die Reichsknechte hier sind, jeden Abend heimlich gefolgt, wenn wir das Haus noch verlassen, und hat auf uns gewartet, bis wir wieder heim gingen. Nie hat er sich etwas davon merken lassen, und wenn ich's jetzt weiß, so kommt das daher, daß er Deine Kette fand! Ist das Einer?

Agnes. Es freut mich, daß er so an Euch hängt!

Caspar Bernauer. Nun dächt' ich, es wär' die beste Antwort für den tollköpfigen Herzog, wenn Du dem Theobald rasch, noch heute morgen, ja augenblicklich die Hand reichtest! Du bist ihm ja doch den Findexlohn schuldig!

Agnes. Wie?

Caspar Bernauer. Ihr beide trätet ihm dann Hand in Hand entgegen, ich aber stände segnend hinter Euch und riefte ihm zu: So war's im Himmel beschlossen, und was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Agnes. Vater!

Caspar Bernauer. Fürchte keine Gewaltthat! Auch hier stehen wir auf rother Erde, auch in Augsburg ist Westphalen, ja — — doch, wozu das! Nun, Jung-



fer Tochter, was sagt Ihr? Der Bräutigam ist, wie ich hoffe, bereit und sogar der Priester nicht weit! Sprich, soll's so sein?

Agnes. Nie! In Ewigkeit nicht!

Caspar Bernauer. Das heißt: heute nicht!

Agnes (glühend). Es heißt —

Caspar Bernauer (unterbricht sie). Morgen! Morgen! Morgen!

#### Vierte Scene.

Theobald (tritt hinter einem Schrank hervor). Wozu, Meister? Ich kann's auch heute hören!

Caspar Bernauer (zu Agnes). Da siehst Du jetzt!

Theobald. Scheltet sie nicht! Ich selbst bin Schuld! Ich hätte Euch nicht folgen sollen! Dieß Mal nicht!

Agnes. Theobald, es thut mir weh!

Theobald. Ich weiß, Jungfer, ich weiß! Und ich fühl's ja auch, daß ich — — Du mein Gott, ich darf ja nicht einmal von Unglück sprechen, Ihr könnt mir ja gar nicht beschieden sein, ich brauche Euch ja nur anzusehen, um das zu erkennen. Meister — darf ich ein wenig fortgehen? In einer Stunde bin ich wieder da, um diese Zeit kommen so nicht Viele! (Er faßt Agnes Hand.) Agnes, ich wollte, ich könnt' einem Andern meine Liebe zu Euch abtreten, nicht um mein Herz zu erleichtern, o Gott, nein, es wäre das größte Opfer, das ich bringen könnte, und ich brächte es mir, um Euch glücklich zu machen, aber glücklich